Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

140 (15.6.1880)

Visual Library

Beilage zu Nr. 140 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Juni 1880.

Deutschland.

β Berlin, 11. Juni. Der Transport der städtischen Dungstoffe, namentlich der Fäkalien, vermittelst der Eisenbahn ist in den letzten Jahren besonders auch bei den Berathungen des deutschen Landwirthschaftsraths Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Unter den in dieser Beziehung angestellten Versuchen hat das von der württembergischen Eisenbahn-Verwaltung seit mehreren Jahren angewendete und weiter ausgebildete Verfahren sich nach allen hierüber laut gewordenen Kundgebungen, als praktisch und den städtischen, wie den landwirthschaftlichen und den Eisenbahn-Interessen in gleichem Maße förderlich bewährt. Die Untersuchungen, welche auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten durch die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. an Ort und Stelle über das beregte Verfahren angestellt worden sind, haben die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit des letzteren durchaus bestätigt. Es empfiehlt sich daher, ähnlichen Versuchen namentlich da näher zu treten, wo für die Beseitigung der städtischen Dungstoffe das Abfuhrwesen in den Händen der Stadt vereinigt ist. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlaß vom 3. d. die Aufmerksamkeit der Königl. Eisenbahn-Direktion auf diesen Gegenstand gelenkt und dieselbe veranlaßt, mit den städtischen Behörden der hiefür geeigneten Plätze alsbald in Erörterungen wegen ähnlicher Einrichtungen zu treten und über das Ergebniß am Jahresschluß zu berichten.

In dem Bericht, welchen die Zeitungen über die Deputation aus Altona, welche die Hinausschiebung des Zeitpunktes für die Einverleibung Altona's in das Zollgebiet in Berlin an zuständiger Stelle erwirken sollte, veröffentlichen, wird u. A. auch gesagt, daß der Staatssekretär Hofmann die Deputation empfangen und ihr seine Ansicht mitgetheilt habe. Wie ich höre, ist beim Staatsminister Hofmann eine Audienz dieser Deputation nicht nachgesucht worden, mithin hat derselbe sie nicht empfangen können.

Die Zahl der bei der hiesigen theologischen Fakultät in diesem Semester eingeschriebenen Studirenden beträgt 230, nahezu das Doppelte des niedrigsten Standes, auf welchen das Studium der Theologie vor etwa 4 Jahren gesunken war. Diese steigende Frequenz zeigt sich auch in Bonn, Breslau, Halle und Tübingen.

H. **München**, 12. Juni. Die Fischereiausstellung in Würzburg war von 38,000 Personen, zum nicht geringen Theil Fremden besucht; es waren ein Delegirter der italienischen Regierung, französische und englische Interessenten anwesend. — In Niederbayern werden dermalen Bauernversammlungen, so am nächsten Sonntag in Röhrnbach, stattfinden, auf welcher eine Petition an die Staatsregierung betreffs der Viehsperre gegen Oesterreich berathen werden soll. — Ein pfälzischer Pfarramts-Kandidat aus Oberlustadt ist vom Konsistorium zu Speier aus dem protestantischen Kirchendienste der Pfalz ausgeschlossen worden; wie die „Pf. Ztg." mittheilt, soll derselbe s. Z. in der fortschrittlichen „Neustädter Bürgerzeitung" gegen die Prüfungskommission der Pfarramtskandidaten agitirt haben. — In der Sammlung für die Wittelsbacher Stiftung haben die Bayrische Notenbank und die Süddeutsche Bodenkreditbank je 5000 fl. und die Bayerische Handelsbank 2000 fl. gespendet. — Der wegen Wechselschulden inhaftirte russische Staatsrath v. Smirnow mit Gemahlin hat gegen seine Verhaftung die Berufung zum Oberlandesgericht München ergriffen, welche indessen verworfen wurde. — Die Gattin des Majors a. D. Frhrn. von der Tann, sowie deren Tochter, Beide des Verbrechens wider das Leben beschuldigt, sind aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Dieselben werden wegen fahrlässiger Tödtung vor das Landgericht verwiesen. — Das im nächsten Monat in Wien stattfindende I. österreichisch-ungarische Bundesschießen wird auch von Münchener Schützen sehr besucht werden.

Frankreich.

ℰ **Paris**, 11. Juni. Die zwischen Lord Granville und Hrn. Léon Say gezeichneten Präliminarien stellen als Grundlage für die weiteren Verhandlungen über einen Handelsvertrag folgende vier Punkte auf: 1) Der Zoll für Weine unter 12 Grad Alkohol nach dem Alkoholometer von Gay-Lussac wird in England um 6 Pence (62½ Cts.) pro Gallone (4,543 Liter) und für die Weine von stärkerem Alkoholgehalt in entsprechendem Verhältniß herabgesetzt; 2) Schlachtvieh und landwirthschaftliche Erzeugnisse bleiben überhaupt von dem Handelsvertrage ausgeschlossen; 3) bei der Erhebung der Zölle ad valorem werden wirksamere Maßregeln zur Vergütung von Defraudationen ergriffen; 4) der durch den Vertrag von 1860 geschaffene status quo soll überhaupt in liberalem Sinne noch verbessert werden.

Der Zolltarif-Ausschuß des Senats, in welchem, wie schon erwähnt, schutzzöllnerische Tendenzen vorherrschend sind, hat die Meldungen des „Journal des Débats" über den Inhalt der in London zwischen Lord Granville und Hrn. Léon Say vereinbarten Präliminarien sehr mißfällig aufgenommen. Von der Ansicht ausgehend, daß es ganz unmöglich sei, daß die Regierung schon Verpflichtungen in Bezug auf einen Vertragstarif eingegangen wäre, während der allgemeine Zolltarif noch nicht von den Kammern festgestellt sei, hat der Ausschuß seinen Präsidenten, den Großindustriellen und Schutzzöller Férry, zu dem Minister des Aeußern abgeordnet, und dieser hat versprochen, mit dem Handelsminister Tirard nächsten Montag im Ausschusse zu erscheinen und ihm nähere Aufschlüsse zu geben.

Die „France" enthält einen sehr rühmenden, aus der sachverständigen Feder des Hrn. Turgan, des Verfassers eines viel verbreiteten illustrirten Sammelwerks über die großen Industrieetablissements Frankreichs, geflossenen Bericht über die Düsseldorfer Ausstellung.

Vielleicht, schließt Hr. Turgan, wird man mein Entzücken über eine kleine deutsche Provinzial-Ausstellung nach all dem Glanze unserer letzten Welt-Ausstellung sehr naiv finden. Es wäre mir aber nur willkommen, wenn man mich der Uebertreibung überführen wollte; dann wären doch wenigstens Diejenigen, welche mir widersprechen wollen, hingegangen, um mit eigenen Augen zu sehen, und gerade darauf kommt es mir an.

Graf Mouy, Unterdirektor im Ministerium des Aeußern, welcher schon auf dem Berliner Kongresse von 1878 an der Seite des Hrn. Desprez, des heutigen Botschafters in Rom und damaligen Ministerialdirektors, sowie des Hrn. v. Radowitz, der gegenwärtig das Deutsche Reich bei der französischen Republik vertritt, einen hervorragenden Antheil an der Redaktion der Protokolle und des Vertrags genommen hatte, ist jetzt abermals der französischen Botschaft in Berlin zugetheilt worden, um im Vereine mit einem höheren Beamten des Auswärtigen Amts des Deutschen Reichs ähnliche Funktionen auf der bevorstehenden Konferenz zu versehen.

Der Staatsrath hat heute die Beschwerde des revolutionären Journalisten Alphons Humbert über die von dem Seinepräfekten im Hinblick auf die Thatsache, daß der eben erst aus Neu-Caledonien zurückgekehrte Amnestirte dem gesetzlichen Erforderniß eines sechsmonatlichen Domizils nicht genüge, verfügte Annullirung seiner Wahl zum Gemeinderath für das Javel-Viertel von Paris zurückgewiesen, indem er in Uebereinstimmung mit dem Seinepräfekten annahm, daß die Amnestie an sich dem Amnestirten noch nicht sein altes Domizil wiedergibt, sondern daß er dasselbe erst faktisch wieder einnehmen muß, um in den Genuß der nach sechs Monaten damit verbundenen Wählerrechte zu treten.

Großbritannien.

⁂ **London**, 11. Juni. Die „Times" kommt zu dem Schluß, der Kabinetswechsel dürfe als ein Beweis betrachtet werden, daß der Sultan den Druck der Goschen'schen Mission fühle und bemüht sei, oder wenigstens den Anschein sich gebe, die Meinung Europa's zu befriedigen. Die Entlassung von Said und Sawas Pascha's und Ernennung Kadri Pascha's zum Premier und Abeddin Pascha's zum Minister des Aeußeren dürften soweit als befriedigend betrachtet werden. Allein die Einsetzung einer Anzahl Pascha's an Stelle Anderer sei das gewöhnliche Hilfsmittel der modernen Rasse von Sultanen gewesen, um die Aufdringlichkeit der Großmächte zu vereiteln, und dürfte viel oder wenig bedeuten, je nach dem kaiserlichen Willen. Mr. Goschen werde sich nicht so leicht täuschen lassen. Er werde nicht „Worte", sondern „Thaten" verlangen und sich nicht mit Wenigem begnügen. Er habe von der Pforte die rasche und gründliche Einhaltung von längst anerkannten Verpflichtungen zu verlangen, welche nicht durch einige wenige Ministerwechsel erledigt werden könnten.

Der „Standard" meint, wenn die ottomanische Regierung bedrängt werde, so pflege sie in erster Linie zu einem Minister- oder Kabinetswechsel ihre Zuflucht zu nehmen. Dies sei nun abermals geschehen. Welche Bedeutung dieser Wechsel habe, müsse sich zeigen. Der „Standard" glaubt jedoch kaum, daß dies die Gewährung sämmtlicher Ansprüche Europa's, oder auch nur eines wesentlichen Theiles derselben bedeute. Wer sich darauf gefaßt machen wollte, müsse die Geschichte der orientalischen Frage mit überaus geringem Erfolg studirt haben.

Mr. Plimsoll, ehemaliges Parlamentsmitglied für Derby, wurde gestern von einem Sachverständigenausschuß des Unterhauses über die Verluste von Handelsschiffen und deren Mannschaften vernommen. Derselbe überreichte einen Bericht, welcher den Verlust von über 9000 Menschenleben im Verlaufe der letzten 5 Jahre und die Thatsache konstatirt, daß in vielen Fällen gar keine Untersuchung der Umstände stattgefunden, welche die erwähnten Unfälle herbeigeführt hatten. Der größte Theil dieser Verluste sei auf die Befrachtung mit Korn in Sturzladung zurückzuführen und als einziges Hilfsmittel die Verladung in Säcken zu empfehlen, in welchem Falle das Gleichgewicht des Schiffes leicht herzustellen sei.

In Oxford wurde am 9. d. die „Encoenia" oder die jährliche Feier zum Andenken an die Gründer und Wohlthäter der dortigen Alma Mater in der herkömmlichen Weise begangen. Die Studenten waren ausgelassener denn je während des aus einem Orgelkonzert, der lateinischen Rede des Vicekanzlers der Universität und der Verleihung der Ehrengrade bestehenden Actus im Sheldonian-Theatre. Den Doktorhut erhielten folgende Celebritäten: Lord Aberdare; der General-Postmeister Fawcett; der ehemalige Gouverneur von Bengalen, Sir Richard Temple; der Vicekanzler der Universität Edinburgh, Sir Alexander Grant; Admiral Sir Astley Cooper Key; Professor Joseph Lister vom Kings College in London und die Maler Millais und Watts. Einer warmen und systematischen Begrüßung Seitens der Studenten hatte sich der blinde General-Postmeister zu erfreuen.

Gedächtnißfeier für Karl Friedrich Lessing.

W. Karlsruhe, 13. Juni. Gestern Abend 8 Uhr fand die von dem Verein bildender Künstler veranstaltete Gedächtnißfeier für Karl Friedrich Lessing in würdigster und erhebendster Weise statt. Gar mancher, der den von der Museumsgesellschaft zur Verfügung gestellten großen Saal betrat, mag sich eines anderen Abends erinnert haben, an dem im Frühjahr 1868 zu Ehren des Meisters Lessing in dem nämlichen Saale ein frohes und heiteres Fest gefeiert wurde. Lessing hatte einen Ruf an die Akademie in Düsseldorf abgelehnt, Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatte ihm eine hohe Ordensauszeichnung verliehen und seine Freunde und Verehrer benutzten gerne den Anlaß, dem Künstler und seiner Gemahlin ihre Verehrung und Anhänglichkeit auszudrücken. Damals war der Saal festlich heiter ausgeschmückt, Laubgewinde verbanden die im hellsten Lichterglanze strahlenden Kronleuchter, eine buntgeschmückte Versammlung füllte den Raum und unter den Klängen eines von Mitgliedern des Philharmonischen Vereines gesungenen Liedes betrat der Gefeierte mit seiner Familie den Saal. Wie anders heute! Zwar auch heute hatte die Hand der jungen Künstler die Säulen des Saales mit selbstgepflücktem Eichenlaub geschmückt, aber von den Wänden und von den Gaskronen herab flatterten schwarze Tücher und Flöre, in schwarze Gewänder gehüllt waren die Männer und Frauen, die herbeigekommen waren, den letzten Tribut der Liebe und Verehrung dem geschiedenen Meister zu zollen, dessen Kolossalbüste, von den Bildhauern Volz und Volke in kürzester Frist in großer Vollendung hergestellt, unter dem Banner der Künstlerschaft von der Mittelwand des Saales auf die Versammlung herabblickte. Wir bemerkten unter den Anwesenden die Mitglieder des Staatsministeriums, den kommandirenden General, viele höhere Staatsbeamte und Offiziere, die Professoren der Kunstschule, des Polytechnikums, den Oberbürgermeister und eine große Zahl von Herren und Damen aus allen gesellschaftlichen Kreisen der Residenz; der Saal und die Gallerien waren dicht besetzt.

Als die 4 Söhne und die übrigen hier anwesenden Verwandten des Verstorbenen in den Saal eingeführt waren, eröffneten die schwermüthigen Klänge des Trauermarsches aus Beethoven's Sinfonia eroica, ausgeführt von dem Großh. Hoforchester unter Leitung des Hof-Kapellmeisters Dessoff, die Gedächtnißfeier. Nachdem die letzten Akkorde verklungen waren, bestieg Maler C. Hoff, Professor der Großh. Kunstschule, die Rednerbühne, um in beredten Worten das Bild des großen Künstlers, den wir mehr als 20 Jahre mit Stolz den Unsern nennen durften, treu und wahr vor unser geistiges Auge zu stellen. Durch das freundliche Entgegenkommen des verehrten Redners sind wir in der Lage, die vortreffliche Rede unsern Lesern in der nächsten Nummer der „Literarischen Beilage" ihrem vollen Wortlaute nach mitzutheilen, und können deßhalb heute darauf verzichten, Einzelheiten aus derselben anzuführen. Der Rede folgte, vom Philharmonischen Verein und vom Hoforchester, ebenfalls unter Dessoff's Leitung, vorgetragen, der zweite Theil aus dem „Deutschen Requiem" von Johannes Brahms. Mit den feierlichen und erhebenden Tönen dieses großartigen Werkes fand die Gedächtnißfeier ihren würdigen Abschluß.

Von dem Vereine bildender Künstler zu Ehren eines großen Meisters, um den mit uns ganz Deutschland trauert, pietätvoll veranstaltet, legte die bedeutsame Feier durch das Erscheinen einer so großen Zahl von Einwohnern der Residenz, welche der Einladung der Künstler folgten, zugleich Zeugniß dafür ab, welch' starke und tiefe Wurzeln das Kunstleben in unserer Stadt geschlagen und wie innig unsere Einwohnerschaft sich in Freud' und Leid mit unserer Künstlerschaft verbunden fühlt. Das Andenken K. F. Lessing's wird — deß sind wir gewiß — wie bei seinen Kunstgenossen, so auch in der Stadt Karlsruhe für alle Zeiten lebendig und gesegnet bleiben.

Literatur-Anzeige.

Jungfrauenbrevier. Gebete in Freud und Leid für Sonn- und Festtage von Bertha Mathé, geb. Hüffell. 2. Aufl. Stuttgart, Levy und Müller.

Ein ganz eigenartiges Gebetbüchlein, schreibt der „Staatsanzeiger für Württemberg", eine Art erbauliches Bademecum, das dem speziellen Erbauungsbedürfnisse edler Jungfrauen in den eigenthümlichen Lagen und Stimmungen ihres inneren und äußeren Lebens dienen soll und bereits dient, wie das Nöthigwerden einer zweiten Auflage schließen läßt. Diese Gebetesammlung ist nicht eine geschäftsmäßig aus allen möglichen Erbauungsbüchern zusammengetragene Kompilation von Gebeten, sondern enthält den in Gebetsform gekleideten getreuen Aus- und Abdruck der eigensten Erfahrungen, Freuden und Leiden eines ächt weiblichen, nach dem Höchsten ringenden Gemüthes, strahlende Funken jenes heiligen Feuers, das edle Weiblichkeit mit vestalischer Würde und Reinheit auf dem Altar im verborgenen Heiligthum des Herzens zu hegen und zu pflegen berufen ist. Und was so den Stempel persönlichen, individuellen Lebens an sich trägt und als Gabe des eigenen Herzens geboten wird, das geht auch wieder zu Herzen, vollends wenn die goldnen Aepfel in der silbernen Schale einer gebildeten, takt- und weihevollen Sprache geboten werden und die zu Grunde liegende Geistesrichtung sich als eine durchaus gesunde erweist, eben so weit entfernt von frömmelnder Sentimentalität, als von kalter, reflektirender Verständigkeit. Was diesen zum Theil ergreifenden Gebeten (vgl. Herzenskämpfe, Gebete einer Erzieherin einer Stieftochter, Warnung vor Gedankensünden) in den Augen von gemüthlich und literarisch gebildeten Leserinnen besondern Werth verleihen dürfte, das sind die klassischen religiösen Dichtungen, welche mit glücklichster Auswahl den einzelnen Gebeten beigegeben sind und deren Inhalt in treffender Weise poetisch fixiren. So gewinnt das Jungfrauenbrevier einen bleibenden allgemeinen Werth für unsere Frauenwelt; denn wer unsere Töchter für den häuslichen Kreis mit seinen mannigfaltigen Pflichten und stillen Freuden gewinnt und dieselben zu ächten deutschen Müttern erziehen hilft, der stärkt das deutsche Familienleben, eine der Wurzeln unserer Kraft, und hat sich damit um das Vaterland wohl verdient gemacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankfurter Kurse vom 12. Juni 1880. (Telegr. Kurs siehe Hauptblatt.)

Staatspapiere in Prozenten.

Württemberg 4½ %	102⅛
„ 4 %	100
Baden 4½ %, gekündigt	100⅜
„ 3½ % von 1842	97
Russische 5% Orient, III. E.	61
Schweden 4½ % in Thlr.	100
Schweiz, 4½ % Berner	101¾

Anlehens-Loose,

verzinsliche, in Proz.

4% Badische Prämien	133¾
4% Bayrische Prämien	135¼
3½% Cöln-Mindener	133¼
4% Meininger Prämien-Pfandbriefe	123⅞
3% Oldenburger	127⅞
4% Oesterr. von 1854	116
3½% Preuß. Prämien	143
4% Raab-Grazer	94⅝

unverzinsliche, p. St. i. M.

Badische fl. 35	176.—
Braunschweiger Thlr. 20	99.80
Kurhessische Thlr. 40	280.—
Meininger fl. 7	27.30
Nassauer fl. 25	114.40
Oesterr. von 1864	312.50
„ Credit, von 1858	340.—

Bankaktien in Prozenten.

Badische Bank	106⅝
Deutsche Vereinsbank	104⅞
Frankfurter Bankverein	103½
Rheinische Kreditbank	108¼

Eisenbahn-Prioritäten, in Prozenten.

4½% Hess. Ludwb., conv.	102⅞
4½% Pälz. „ (Bexb.)	102½
5% Böhm. Westb., fl. 300	85⅜
5% Elisabethb., I. Em.	84⅜
5% Franz-Josefbahn	86⅞
5% Galiz. Karl-Ludw.-Bahn von 1863	91¾
5% Rudolf	82⅜
4½% Schweizer Central- und Nordostbahn	101
3% Livorneser	54⅛
5% Toskanische	86⅛

Eisenbahn-Aktien in Proz.

Bergisch-Märkische	110
Berlin-Anhalt	117½
Heidelberg-Speier	47¾
Hessische Ludwigsbahn	101⅝
Ludwigshafen-Speier	—
Mecklenburger	137
Pfälzische Maxbahn	125⅞
„ Nordbahn	96⅛
Rheinische Stammaktien	159⅛

Pfandbriefe in Prozenten.

4½% Rhein. Hypothekenbank	102
4% Rhein. Hypothekenbank	97⅜
5% Preuß. Centr.-Bod.-Kr.-Bank, verl. à 110	111½
5% Oesterr. Boden-Kredit-Anstalt	101¼
4½% Schwedische	99⅛
4% Südd. Bod.-Kr.-Bank	99

Disconto der Reichsbank	4%
„ „ Frkf. Bank.	4%

Städte-Obligationen.

4½% Karlsruher v. 1877	—
4% „ „ 1879	98¾
4½% Baden-Baden	101⅞
4½% Konstanz	100¾
4½% Heidelberg	—
4½% Mannheim	102¾
4½% Pforzheim	101½

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

D. Frankfurt a. M., 12. Juni. (Börsenwoche vom 5. bis 11. Juni.) Die Bestrebungen mächtiger Finanzkreise, die Haussebewegung in Aktualität zu erhalten, war Anfangs der Woche von wenig Erfolg begleitet, wenigstens vermochte jene Hausseliga nur am Rentenmarkt eine Bewegung hervorzurufen, der berechtigte Motive eine Basis gaben. Der eigentliche Spekulatiosmarkt war in Folge der weichenden Glasgowpreise und der am Montanmarkt herrschenden Verstimmung, sowie auf Grund der von Nordamerika gemeldeten Fallimente lustlos und matt, und erst eine Besserung der Montanwerthe und die Erholung des Glasgow-Eisenpreises vermochte am Dienstag wieder eine Besserung eintreten zu lassen. Die Festigkeit der Rentenkategorien und der Bahnaktien erleichterte in hervorragender Weise die nunmehr auf spekulativem Terrain etablirte Aufwärtsbewegung, die auch bis gestern successive an Stärke und Umfang gewann. Am Rentenmarkte konzentrirte sich indessen das Hauptinteresse auf ungarische Goldrente, welche während der Woche anhaltend und in enormen Beträgen gesucht war. Man behauptet in angeblich eingeweihten Kreisen, daß das fragliche Effekt in kurzer Zeit, wenn die jetzt bestehende Kauflust fortdauert, den Nennwerth erreiche, und begründet die Steigerung des Kurses durch die Unmöglichkeit einer neuen Emission 6proz. ungarischer Goldrente unter den gegenwärtigen Verhältnissen und nimmt ferner an, daß, trotz der Dementis, eine Konversion der 6proz. Goldrente in eine 5prozentige früher oder später aus triftigen Ursachen vorgenommen werde. Heute war der Verkehr womöglich noch animirter wie gestern. Auf allen Werthgebieten herrschte drängende Nachfrage und waren besonders russische Staatsfonds heute in bedeutendem Maße favorisirt, so daß die Woche bei einheitlich eminenter und günstiger Tendenz einen sehr günstigen Abschluß findet. Kreditaktien bewegten sich zwischen 239—236⅝ und 242½. Staatsbahn-Aktien variirten à 238¾ — 237¼ — 239¼ und 240¼. Lombarden notirten 74⅜—72½ und 74¼. Oesterreichische Bahnen erfreuten sich theilweise erheblicher Avancen. Albrecht stiegen 4¾ fl., Galizier 3¾ fl., Linz-Budweis 2½ fl., Gisela 2 fl., Reichenberg 2 fl., Böhmen 1¼ fl., Ungarisch-Galizische 1¾ fl. Deutsche Bahnen waren ebenfalls gut beachtet. Bergisch-Märkische beliebt und besser. Breslau-Freiburger avancirten 3⅛ Proz., Hessische Ludwigsbahn 3 Proz., Mecklenburger 1¼ Proz. Oesterr. Prioritäten zogen auf inländische Käufe fast sämmtlich im Kurse an. Von ausländischen Fonds gewann Ungar. Goldrente 1¼ Proz. Andere ungarische Werthe haben sich gleichfalls gebessert, besonders Pfundungarn. Oesterreichische Renten schlossen um ¼ bis ¾ Proz. höher. Russen und Orientanleihen, welche auf die kriegerischen Nachrichten aus dem Kuldschagebiete momentan stark offerirt waren, haben sich schließlich wieder erholt und schließen erheblich über ihrem Wochen-Eröffnungsniveau. Die neue 4proz. russische Eisenbahn-Goldanleihe war à 74¼—74½ lebhaft gefragt. Banken fest. Darmstädter besserten sich ⅞ Proz., Diskonto-Kommandit 1⅛ Proz. Von schweizerischen Werthen sind Gotthardaktien auf schweizerische Kaufordres 4¼ Proz., Centralbahn 2⅛ Proz. höher. Loose anziehend. Von Wechseln Amsterdam billiger. Privatdiskonto 2½ Prozent.

Berlin, 12. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 226.—, per Juni-Juli 224.—, per September-Oktober 206.25. Roggen per Juni 197.—, per Juni-Juli 187.50, per September-Oktober 172.50. Rüböl loco 56.30, per Juni 56.—, per September-Oktober 57.10. Spiritus loco 65.25, per Juni-Juli 64.75, per August-September 64.30, per September-Oktober 59.60. Hafer per Juni-Juli 158.50, per September-Oktober 149.—. Heiß.

Köln, 12. Juni. Weizen loco hiesiger 25.—, loco fremder 26.—, per Juli 23.10, per Novbr. 20.35. Roggen loco hiesiger 21.50, per Juli 18.75, per Novbr. 16.75. Hafer loco 16.50. Rüböl effekt. 29.20, per Oktober 29.30.

Bremen, 12. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.50 b., per August-Dezbr. 7.95 b. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox (nicht verzollt) 38¼.

Pesth, 12. Juni. Weizen loco geschäftslos, auf Termine ruhig, per Herbst 10.35 G., 10.42 B. Hafer per Herbst 6.02 G., 6.05 B. Mais per Juni 7.80 G., 7.85 B. Raps per August-Septbr. 13. Wetter: prachtvoll.

Paris, 12. Juni. Rüböl per Juni 77.25, per Juli 77.50, per Juli-Aug. 77.75, per Sept.-Dez. 78.75. — Spiritus per Juni 66.—, per Sept.-Dez. 60.50. — Zucker, weißer, dispon. Nr. 3, per Juni 67.25, per Okt.-Jan. 61.—. — Mehl, 8 Marken, per Juni 65.75, per Juli 63.—, per Juli-August 62.25, per Sept.-Dez. 57.50. — Weizen per Juni 30.75, per Juli 29.50, per Juli-Aug. 28.75, per Sept.-Dez. 26.90. — Roggen per Juni 24.—, per Juli 21.—, per Juli-August 20.50, per Sept.-Dez. 19.50.

Antwerpen, 12. Juni. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Sehr fest. Raffinirtes Type weiß, disponibel 19 b. 19 B.

New-York, 11. Juni. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 8⅛, dto. in Philadelphia 8⅛, Mehl 4,50, Mais (old mixed) 52, Rother Winterweizen 1,29, Kaffee, Rio good fair 14⅜, Havana-Zucker 7½, Getreidefracht 4½, Schmalz, Marke Wilcox 7 7/16, Speck 7.

Baumwoll-Zufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 5000 B., dto. nach dem Continent 3000 B.

Baumwolle. Wochenzufuhr in der Union 18,000 B. Export nach Großbritannien 34,000 B., nach dem Kontinent 16,000 B. Vorrath 352,000 B.

Rotterdam, 10. Juni. Der Dampfer „Castor" der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist am 8. Juni in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
12. Mttgs. 2 Uhr	748.4	12.8	95	SW.	bedeckt	Regen.
„ Nachts 9 Uhr	748.4	12.0	98	„	„	„
13. Mrgs. 7 Uhr	748.4	11.9	98	„	„	„
„ Mttgs. 2 Uhr	750.7	12.8	95	SW.	bedeckt	Regen.
„ Nachts 9 Uhr	751.7	13.2	98	„	„	„
14. Mrgs. 7 Uhr	751.8	14.8	89	„	„	aufheiternd.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

B.856.2. Nr. 7,177. Konstanz. Rosine Jäckle, Wittwe, von Mönchweiler, vertreten durch Rechtsanwalt Jakob in Villingen, hat gegen Christian Ettwein, Uhrenhändler von Mönchweiler, z. Zt. an unbekannten Orten, bei Großh. Landgerichte Konstanz Civilkammer II. eine Klage erhoben aus Darlehen im Betrage von 514 M. 28 Pf. nebst 5% Zins vom 24. Dezbr. 1877 und von 428 Mark 57 Pf. nebst 5% Zins vom 1. Juli 1878 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht Konstanz in den vom Vorsitzenden bestimmten Termin auf

Donnerstag den 16. September, Vormittags 8 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem genannten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Der Schlußantrag geht dahin, den Beklagten für schuldig zu erklären, der Klägerin die beiden oben genannten Darlehensbeträge sammt Zinsen zu bezahlen und die Kosten zu tragen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 3. Juni 1880.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Rothweiler.

B.855.2. Karlsruhe. Der Kappenmacher Ludwig Ratzel von Linkenheim, vertreten durch den Großh. Rechtsanwalt Dr. Horn zu Karlsruhe, klagt gegen die ledige und volljährige Karoline Stern von Eggenstein, z. Zt. an unbekannten Orten, auf Entschädigung aus unrechter That, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 300 Mk. — Dreihundert Mark — nebst 5% Zins vom Klagzustellungstag und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Donnerstag den 22. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 4. Juni 1880.

Frank, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

B.943.1. Nr. 15,788. Pforzheim. Der Rechtsanwalt Latterner zu Pforzheim klagt gegen den Goldarbeiter Jakob Stöhrle von Huchenfeld wegen einer Deservitenforderung von 26 M. 5 Pf. mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung obigen Betrages und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf

Mittwoch den 14. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 8. Juni 1880.

Sigmund, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

B.936.1. Konstanz. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Kuch dahier wird heute am 10. Juni 1880, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Geschäftsagent Friedrich Schildknecht hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Juli 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 28. Juni 1880, Vormittags 8 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 12. Juli 1880, Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwa schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juni 1880 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Konstanz.

Der Gerichtsschreiber: Burger.

B.932. Nr. 15,350. Freiburg. Von dem Großh. bad. Amtsgericht Freiburg wurde beschlossen:

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Rahm dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag, den 3. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Freiburg, den 11. Juni 1880.

Dirrler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

B.923. Nr. 8010. Stockach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters Fidel Müller von Stockach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Donnerstag den 1. Juli 1880, Vormittags 8 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Stockach, den 10. Juni 1880.

Herz, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

B.941. Nr. 5650. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Brucker, Engelwirths von Malterdingen, wurde von Großh. Amtsgerichte Emmendingen Schlußtermin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß bestimmt auf

Samstag den 3. Juli 1880, Vorm. 9 Uhr.

Emmendingen, den 12. Juni 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Jäger.

B.922. Nr. 4583. Pfullendorf. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Agatha Kugler von Aach wurde unterm Heutigen nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Pfullendorf, den 10. Juni 1880.

Hersperger, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

B.915. Nr. 4724. Freiburg. Die Ehefrau des Albert Keller, Barbara, geb. Würger in Höllstein, hat durch Rechtsanwalt Neumann bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Termin zur Verhandlung ist auf

Mittwoch, 22. Septbr. d. J., Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt, was hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.

Freiburg, den 9. Juni 1880.

Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Werrlein.

B.916. Freiburg. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Freiburg — Civilkammer III. — vom 3. Juni d. J., Nr. 4670, wurde die Ehefrau des Blasius Heine, Katharina, geb. Rötteler von St. Ulrich, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern, was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.

Freiburg, den 3. Juni 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Fehrenbach.

B.914. Nr. 4581. Mosbach. Die Ehefrau des Schäfers Friedrich Gradolf, Elisabetha, geb. Horn von Obrigheim, hat mit Klage vom 5. d. Mts. den Antrag gestellt, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber vor der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts hierselbst ist bestimmt auf

Dienstag den 21. Septbr. l. J., Vormittags 9 Uhr.

Hievon erhalten die betheiligten Gläubiger auf diesem Wege Nachricht.

Mosbach, den 10. Juni 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Wolpert.

B.928. Nr. 7287. Konstanz. Die Ehefrau des Johann Schoch, jung, Katharina, geb. Maier, von Ducht-lingen wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts — Civilkammer I — hier vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 8. Juni 1880.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Rothweiler.

B.940. Nr. 3740. Waldshut. Die Ehefrau des Anton Höfler, Maria, geb. Pfeiffer von Murg, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts dahier — Civilkammer II. — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Waldshut, den 10. Juni 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Seifert.

B.942. Nr. 19,495. Mannheim. Das Großh. Amtsgericht Mannheim Respiziat I. hat unterm Heutigen beschlossen:

In Sachen der Ehefrau des Buchhändlers Friedrich Bender, Anna, geb. Hirt, in Mannheim, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betreffend, wird auf Antrag der Ersteren gemäß § 40 des Gesetzes vom 3. März 1879, die Einführung der Reichs-Justiz-Gesetze im Großherzogthum Baden betreffend,

erkannt:

Es sei die Ehefrau des Buchhändlers Friedr. Bender, Anna, geb. Hirt, in Mannheim, berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, den 8. Juni 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

Verschollenheitsverfahren.

B.911. Nr. 5004. Bühl. Nachdem Ignaz Seifried von Kappelwindeck trotz der Aufforderung des Großh. Amtsgerichts Bühl vom 30. April 1879, Nr. 5352, innerhalb der gesetzten Frist keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen den muthmaßlichen Erben Magdalena, geb. Seifried, Ehefrau des Bernhard Gerber von Kappel, und der Eleonora, geb. Seifried, Ehefrau des August Buchs in Straßburg, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bühl, den 7. Juni 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Boos.

Erbeinweisungen.

B.908. Nr. 12,787. Offenburg. Das Großh. Amtsgericht hat heute verfügt: Die Großh. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des am 14. Juli 1879 zu Brüssel verstorbenen Joachim Koger von Nesselried gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn Einsprachen dagegen

binnen 2 Monaten

nicht erhoben werden.

Offenburg, den 9. Juni 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Galm.

B.878.1. Nr. 8474. Durlach. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Februar d. J., Nr. 2850, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittwe des Michael Moderi, Margaretha, geb. Link von Weingarten, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Durlach, den 7. Juni 1880.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Heber.

Erbvorladungen.

B.912.1. Bretten. Karl Absalon Morlock, ledig von Pforzheim, ist zur Erbschaft seines am 26. Februar 1880 gestorbenen Onkels, Georg Jakob Morlock von Stein, mitberufen. Sein Aufenthaltsort ist zur Zeit hier unbekannt und wird er hiermit zur Erbschaft mit Frist von

drei Monaten

unter dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er sich nicht meldet, sein Erbtheil Denen zugewiesen würde, welchen es zugekommen, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bretten, den 11. Juni 1880.

Der Großh. Notar: Kilian.

Strafrechtspflege.

Aufforderung.

B.938.1. Garnison Ludwigsburg. Gegen den Kanonier Wendelin Rapp aus Sulgen, Oberamt Oberndorf, welcher am 21. November vorigen Jahres aus der Garnison entwich und am 19. April ds. Js. in Mönchweiler, badischen Amts Villingen, verhaftet wurde, sind eine Reihe während der Zeit seiner unerlaubten Abwesenheit sowohl in Württemberg, als in Baden, hauptsächlich in den Amtsgerichts-Bezirken Villingen und Triberg, zum Theil mittelst Fälschung verübter Betrügereien, beziehungsweise Betrugsversuche zur Anzeige gekommen.

In den meisten Fällen suchte Rapp sich dadurch Geld zu erschwindeln, daß er sich in dem betreffenden Haus als bei einem Karlsruher, Konstanzer oder Bruchsaler Regiment stehend ausgab und für den angeblich mit ihm dienenden erkrankten Sohn oder Anverwandten des Hausherrn eine Geldunterstützung zu erbitten beauftragt sein wollte.

Es ist zu vermuthen, daß Rapp in der oben genannten Zeit noch eine Reihe weiterer Betrügereien, resp. Betrugsversuche außer den bis jetzt bekannt gewordenen verübt hat.

Die etwaigen Beschädigten werden daher aufgefordert, ungesäumt bei den Amtsgerichten ihrer Bezirke Anzeige zu erstatten.

Die betreffenden verehrlichen Gerichtsbehörden werden ersucht, die sich Meldenden eidlich über die Vorgänge zu vernehmen und die entstehenden Protokolle unter Nachnahme der Kosten an das unterfertigte Kommando einzusenden.

Rapp, 23 Jahre alt, mittlerer Größe, schlank, blond, zur Zeit seiner Entweichung ohne Bart, trug bei seiner Verhaftung einen leichten Anflug von Schnurr- und Vollbart, und war hiebei mit grauer Juppe, schwarzer Hose und schwarzer Schildkappe, welchen Anzug er sich übrigens erst nach dem 1. April d. J. beschafft haben will, bekleidet.

Ludwigsburg, den 6. Juni 1880.

Kommando des 2. Württembergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 29.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.